

I 908M/3172-73



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Verein für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e. V.
Zoologisches Institut und Zoologisches Museum
der Universität Hamburg

Martin-Luther-King-Platz 3, D-20146 Hamburg

Internet: <http://www.entomologie.de/hamburg>

Im Auftrag des Vereins herausgegeben von Dr. Till Tolasch

mit technischer Unterstützung von Jorg Bastaert

Konto des Vereins: Postbank Hamburg, Konto-Nr. 88277208

195. (Col. div.) — Siebter Nachtrag zur Käferfauna Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes.

Seit dem Erscheinen des letzten Nachtrages haben sich wieder einige Ergänzungen zur heimischen Käferfauna ergeben, die in diesem Beitrag aufgearbeitet werden sollen. Neumeldungen aus dem Gebiet werden durch ein Sternchen (*) gekennzeichnet. Die Abkürzungen hinter den Ortsnamen bezeichnen die entsprechenden Landkreise, AK bedeutet, dass der Nachweis mit Hilfe des Autokeschers erfolgte.

*— *Elaphropus quadrisignatus* (DUFTSCHMID, 1812) ist eine bisher nur weiter südlich verbreitete Art. Jetzt konnte ich sie im Landkreis Lüchow-Dannenberg für unser Gebiet erstmalig nachweisen. In der Nähe von Gartow bei Holtorf entdeckte ich am 18.7. und 20.7.2006 jeweils ein Ex. in einer umfangreichen Autokescherausbeute. Laut Literatur (FREUDE 1976) lebt diese Art an Ufern von Fließgewässern, sie wird wohl im Elbebereich ihren Lebensraum gefunden haben.

— *Edaphus beszedesi* REITTER, 1913, konnte seit dem Erstfund 1957 bisher lediglich einmal 1992 im Forst Beimoor nachgewiesen werden (BOMBUS 3:57). Die Art ist auch heute noch im Gebiet vorhanden, wie der Fund am 11.8.2004 im Autokescher bei Hornbek/RZ beweist. Nach HORION (1963) bewohnt diese kleine und unscheinbare Art faulende Stoffe, Komposthaufen und lebt auch synanthrop.

— *Tachinus bipustulatus* (FABRICIUS, 1792) ist bei uns eine außerordentlich seltene Art, die zuletzt 1976 nachgewiesen werden konnte. Damals fand ich am 6.6. zwei Exemplare im Mulm eines Astloches einer alten Eiche im Forst Landwehr bei Grippel. Jetzt gelang es mir, die Art erneut nachzuweisen: Am 20.7.2006 entdeckte ich ein Tier in einer Autokescherausbeute von Gartow/DAN.

— *Rhopaloclerina clavigera* (SCRIBA, 1859) war bei uns bisher nur in einem einzigen Exemplar bekannt, das LOHSE am 21.2.1961 im Koberger Wald/RZ an einem Gewässerrand gefunden hatte (BOMBUS 2:119 und HORION 1967). Spätere Nachsuchen blieben leider stets erfolglos. Jetzt gelang aber doch ein weiterer Nachweis, zugleich der erste für das nördliche Niedersachsen. Bei Autokescherfahrten im Forst Garlstorf/WL entdeckte ich am 1.5. und am 10.5.2006 jeweils 1 Ex. dieser kleinen Staphylinidae. Leider geschah dann ein Missgeschick: Zur Überprüfung gab ich die Tiere an MEYBOHM, der meine Diagnose auch bestätigte. Anschließend lag das Kästchen danach einige Tage bei mir in der Garage, wo sich eine *Anthrenus*-Larve über die Tiere hermachte und nicht allzu viel von ihnen übrig ließ. Der geübte Blick erkennt aber auch jetzt noch *Rhopaloclerina clavigera*.

BOMBUS	Band 3	Heft 72-73	Seite 285-292	ISSN 0724-4223	Hamburg, 01.10.2006
--------	--------	------------	---------------	----------------	---------------------

— *Bolitochara bella* MÄRKEL, 1844, ist bei uns nur sehr selten beobachtet worden. Aus Schleswig-Holstein liegt lediglich die alte Angabe von LUDWIG BENICK vor, der am 20.6.1945 im Lübecker Stadtpark ein Ex. an einem Baumpilz (*Fomes igniarius*) gefunden hat (BOMBUS 1:211). Linkselbisch konnte die Art erstmalig 1961 festgestellt werden. MEYBOHM fand in jenem Jahr je ein Ex. am 14.5. in Alvesen/WL und am 5.7. im Forst Haake in Hamburg. Über 40 Jahre später gelang es dann endlich, die Art erneut nachzuweisen, jetzt mit Hilfe des Autokeschers. Am 28.7.2002 fand ich ein Ex. im Forst Lucie/DAN und am 22.7.2004 ein weiteres nicht weit davon entfernt im Forst Landwehr bei Grippel/DAN. In den Jahren 2005 und 2006 dann mehrfach in der Umgebung von Gartow (AK). Die Art ist insgesamt mehr südlich verbreitet und erreicht bei uns ihre Nordgrenze, scheint sich aber aktuell auszubreiten.

— *Dictyoptera aurora* HERBST, 1784, ist nach dem alten Verzeichnis (FRANCK & SOKOLOWSKI 1931) lediglich im Sachsenwald/RZ in 3 Ex. zwischen 1847 und 1909 gefunden worden. Dort konnte ich sie am 26.5.2005 erneut nachweisen. Inzwischen fand ich sie auch, jeweils im Autokescher, am 4.5.1995 im Hundebusch bei Salem/RZ und am 6.5.2003 bei Fredeburg/RZ. Die Art ist aber heute zumindest im südlichen Bereich unseres Gebietes wohl weiter verbreitet. Seit 1980 liegen Funde mehrerer Kollegen aus der Görde/DAN, und seit 1982 aus dem Forst Garlstorf/WL vor und ich fand sie am 18.5.1986 in Wirl/DAN (AK). Weitere Nachweise: 14.5.2001 Forst Lucie/DAN (Mb), 12.5.1981 Holtorfslöh/LG (Mb), 18.5.1986 Forst Buchwedel/WL (Bu), 6.6.1996 Betzendorf/LG (Mb), 9.5.1988 Wilsede/SFA (Bu), 24.6.1995 Forst Braken/STD (Hm) und 8.5.2002 Goldbecker Moor/STD (Bu). Auch im Amt Neuhaus im Forst Karrenzien/LG konnte ich die Art am 10.5.2003 feststellen. Der Lebensraum dieser auffälligen Art sind totholzreiche Laubwälder. Sie erscheint schon recht früh im Jahr, man findet sie von April bis Juni.

— *Malthinus seriepunctatus* KIESENWETTER, 1851, ist bis 1973 lediglich in 2 Ex. aus unserem Gebiet bekannt gewesen (BOMBUS 2:212). Durch intensive Sammeltätigkeit konnte diese Art dann später regelmäßig in den großen Waldungen des Landkreises Lüchow-Dannenberg nachgewiesen werden. Aber auch aus dem Landkreis Lüneburg, dem Forst Garlstorf/WL und der Wings/CUX liegen Meldungen vor, so dass die Art linkselbisch heute weiter verbreitet und nicht so selten ist. Man findet die Tiere vor allem in lichten Eichen-Kiefern-Wäldern mit Blaubeeren im Unterwuchs, wo man sie im Mai von der Vegetation streifen kann. In Schleswig-Holstein ist die Art jedoch bisher kaum festgestellt worden. Der Erstnachweis gelang mir am 23.6.1993 im Kreis Lauenburg im südlichen Randbereich des Bliestorfer Waldes/RZ. Ein weiteres Ex. konnte ich am 13.7.2005 im Wald bei Glüsing/RZ an der Oberelbe fangen (AK).

*— *Malachius rubidus* ERICHSON, 1840, war bisher aus Norddeutschland gänzlich unbekannt. Nun gelang es mir am 5.6.2004 ein Exemplar dieser recht auffällig gefärbten Art im Amt Neuhaus bei Kaarßen/LG festzustellen. Ich fand das Tier beim Abkeschern der Vegetation am Rande eines lichten Kiefernwaldes auf einer Trockenfläche. Eine gezielte Nachsuche ergab dann am 5.6.2006 ein weiteres Exemplar, das jedoch in der Färbung völlig anders aussah und stark an *Malachius aeneus* (LINNÉ) erinnerte. Eine daraufhin erfolgte Überprüfung aller aus dem Amt Neuhaus gemeldeten *M. aeneus* ergab, dass es sich dabei ausnahmslos um diese neue Art handelt, die in der Färbung recht variabel ist. Schon am 23.4.1998 hatte ich ein Tier aus einem alten Kiefernast gezüchtet, in dem sich auch *Buprestis octoguttata* LINNÉ entwickelte. Nach HORION (1953) wird die Art gern auf Getreidefeldern an Kiefernwäldern gefunden, wo die Tiere dann auf den Kornähren sitzen. Aus Deutschland ist die Art aktuell vor allem aus dem Südwesten bekannt, während aus dem Südosten bis Brandenburg meist nur alte Funde vorliegen (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998).

— (*Dasytes terminalis* DUVAL, 1861) konnte ich am 25.5.2005 völlig überraschend in Besenhorst/ RZ in einem Ex. von einem blühenden Weißdorn klopfen. Ich wusste sofort, was ich da vor mir hatte, denn diese Art ist unverkennbar. Sie ist 4-5 mm groß und ausgezeichnet durch ein rotes Halsschild mit einem dunklen Punkt in der Mitte und eine wolkige Behaarung auf den glänzend schwarzen Flügeldecken. Meines Wissens beschränkt sich die Verbreitung dieser auffälligen Art auf die Iberische Halbinsel, so dass sie mit Sicherheit nicht zu unserer Fauna gehört. Dieses Exemplar muss also auf mysteriösem Wege nach

Norddeutschland verschlagen worden sein, um dann auch noch auf dem Klopfschirm eines Entomologen zu landen.

— *Opilo pallidus* (OLIVIER, 1795) ist 1972 erstmalig in unserem Gebiet nachgewiesen worden und konnte seitdem wenige Male in den Waldgebieten im Landkreis Lüchow-Dannenberg gefunden werden (BOMBUS 3:96). Die meisten Tiere wurden aus Eichenwipfelästen gezüchtet. Dies gelang mir auch wieder am 10.7.2001 aus Holz aus dem Forst Lucie/DAN, aus dem massenweise *Xylotrechus antilope* (SCHÖNHERR) und später dann auch noch 2 Ex. *Tropideres albirostris* (SCHALLER) schlüpfen. Die Art kommt auch im Amt Neuhaus vor, so züchtete ich am 28.6.2000 ein weiteres Ex. aus Eichenästen aus dem Forst Karrenzien/LG.

— *Allonyx quadrimaculatus* (SCHALLER, 1783) ist in unserem Gebiet erstmalig im Mai 1978 festgestellt worden (BOMBUS 2:260). Damals konnte die Art bei Pevestorf/DAN an sonnenexponiert stehenden, ca. 20 cm dicken Kiefern beobachtet werden, wo die Tiere tagsüber sehr flink umherliefen, um sich dann schnell wieder unter Rindenschuppen zu verbergen. Jetzt gelang es, die Art erneut unter ähnlichen Umständen bei uns nachzuweisen. Am Rande einer kleinen Waldbrandfläche bei Prezelle/DAN fanden sich ab Juni 2002, zwei Jahre nach dem Brand, mehrfach einige Ex. an den brandgeschädigten, aber noch lebenden Kiefern (JANZEN u.a.). Bei Wärme waren die Tiere sehr aktiv, bei Kälte verkrochen sie sich unter der Rinde und fanden sich dann auch im Gesiebe.

— *Necrobia ruficollis* (FABRICIUS, 1775) ist bei uns in den letzten Jahren kaum noch gefunden worden. Das war nicht immer so, denn nach dem alten Verzeichnis (FRANCK & SOKOLOWSKI 1931) war die Art früher in der Nähe des Hamburger Hafens sogar häufig. 1908 meldet GUSMANN die Art von Schlutup/HL. 1945 fand LOHSE die Art in Ohe/RZ, 1946 BENICK in Lübeck und 1967 NIKOLEIZIG bei Trittau/OD an Fleischereiabfällen. Der letzte Nachweis stammt aus dem Jahre 1984 aus einem Haus in Hamburg (SELLENSCHLO, s. BOMBUS 2:294). Am 29.7.2004 konnte ich dann den ersten Nachweis für das linkselbische Gebiet erbringen. Auf einer Ackerfläche bei Laasche/DAN entdeckte ich an einem großen Haufen gärender Getreiderückstände mehrere Ex. dieser Seltenheit. In Gesellschaft fanden sich auch die beiden anderen Arten der Gattung, *Necrobia violacea* (LINNÉ) und *N. rufipes* (DEGEER) sowie die auffällige Staphylinide *Philonthus spinipes* SHARP. Bei großer Hitze liefen die Tiere in unglaublicher Geschwindigkeit umher, verbargen sich immer wieder in dem Substrat oder flogen bei Störung sofort auf. Leider wurde dieser für die Käfer so interessante Lebensraum nach wenigen Tagen auf dem Acker verteilt und untergepflügt.

— *Drapetes cinctus* (PANZER, 1796) ist bei uns eine sehr seltene Art und nur in wenigen Einzelstücken bekannt (BOMBUS 3:96 und 3:198). Jetzt gelang es mir gleich zweimal, sie mit Hilfe des Autokeschers nachzuweisen. So fand ich jeweils ein Ex. am 17.6.2002 im Sachsenwald/RZ und am 8.8.2003 in den Waldgebieten bei Fitzen/RZ. Des Weiteren konnte ich die Art knapp außerhalb unseres Gebietes auch bei Ludwigslust in Mecklenburg feststellen. Hier liefen zwei Tiere am 10.7.1999 in der Mittagssonne an alten, sonnenexponiert liegenden dicken Pappelstümpfen, die von *Dorcus* und *Uloma* zerfressen waren. Die Tiere zeigten sich aber stets nur kurz und verschwanden dann sofort wieder unter Rindenschuppen oder in Spalten. Unter ganz ähnlichen Bedingungen konnte die Art aktuell im Juli 2004 sowohl bei Büchen/RZ (SIEMERS, SCHNAKENBECK) als auch in der Gührde/DAN nachgewiesen werden. Dort fand sich die Art an einem liegenden Buchenstamm (BURGARTH).

— *Melasis buprestoides* (LINNÉ, 1761) ist nach dem Katalog der heimischen Käfer (GÜRLICH et al. 1995) in Schleswig-Holstein zuletzt im Jahre 1901 festgestellt worden. Vor allem durch Einsatz des Autokeschers gelangen in den letzten Jahren jedoch mehrere neue Nachweise. Ich fand die Art am 20.5.1999 an der Oberelbe bei Glüsing/RZ, am 26.5.2005 im Sachsenwald/RZ und am 28.5.2005 weiter im Norden des Kreises Lauenburg bei Fredeburg/RZ. Die Tiere leben an alten, nicht mehr vitalen Laubbäumen. So konnte SUIKAT am 11.5.2000 drei Ex. im Sachsenwald an einer abgestorbenen Erle beobachten und BRODA fand die Art am 3.6.2004 sogar im Kreis Ostholstein bei Rettin. Die Art kommt auch im benachbarten Mecklenburg vor, ich fand am 13.7.1996 ein Ex. bei Stintenburg/LWL am Schaalsee. Selbst im Amt Neuhaus gelangen Nachweise am 5.6.1997 bei Zetze/LG und am 17.5.1997 im Forst Karrenzien/LG. Auch aus dem Niederelbegebiet liegen einige neuere Funde vor, so dass man von einer deutlichen Häufigkeitszunahme ausgehen kann. Bereits

am 10.7.1981 hatten wir anlässlich einer Gemeinschaftsexkursion die Art im Forst Garlstorf/WL gefunden, besonders zahlreich wird die Art dann seit 1983 vom Forst Landwehr bei Grippel/DAN gemeldet, aber ich fand sie auch am 1.5.2004 bei Wir/DAN.

— *Lathropus sepicola* (MÜLLER, 1821) ist aus unserem Gebiet bisher nur aus der Umgebung Gartows bekannt, wo sie seit 1978 wenige Male aus verpilzten Eichenästen gezüchtet wurde (BOMBUS 2:287). Jetzt gelang mir am 29.7.2004 ein Nachweis im Forst Planken/DAN (AK). Beide Vorkommen stehen wohl in direkter Verbindung zu denen in der Mark Brandenburg. Diese insgesamt südlich verbreitete Art erreicht bei uns die Nordgrenze ihrer Verbreitung.

— *Corticaria fagi* WOLLASTON, 1854, ist bei uns als sehr seltene Art bekannt, die in den letzten Jahrzehnten nur einmal 1985 in Gudow/RZ gefunden wurde (BOMBUS 2:287). Jetzt gelangen mir mit dem Autokescher neuere Nachweise: 11.9.2005 bei Glüsing/RZ an der Oberelbe, 20.7.2006 bei Gartow/DAN und 29.7.2006 3 Ex. bei Holtorf/DAN. Die Art kommt aber auch im benachbarten Mecklenburg vor, denn schon am 29.6.1992 hatte ich dort ein Ex. bei Duvennest/NWM gefunden (AK). Nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) ist diese Rarität sonst nur aus Bayern und vom Nordrhein gemeldet. Über die Lebensweise ist wenig bekannt, es werden wie bei den anderen Gattungsvertretern faulende Stoffe genannt.

*— *Orthoperus punctatus* WANKOWIECZ, 1865, konnte ich am 4.9.2004 in 2 Ex. bei einer Autokescherfahrt im Forst Garlstorf/WL erstmals für unser Faunengebiet nachweisen. Die Art ist nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) aus Deutschland aktuell sonst nur noch aus Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Grundsätzlich sind Imagines und Larven aus dieser Gattung an verschiedensten schimmeligen Stoffen anzutreffen. Laut KOCH (1989) soll *punctatus* vor allem in Fichtenwäldern vorkommen und dort am Boden unter verpilztem Reisig und in Rindenhaufen aufzufinden sein.

— *Scolytus carpini* (RATZBURG, 1837) wurde bei uns erstmalig 1974 im Forst Landwehr bei Grippel/DAN nachgewiesen (BOMBUS 2:220). Sie entwickelt sich unter der Rinde von Hainbuchen und konnte seitdem mehrmals auch in Anzahl durch Zucht erhalten werden. Wie zahlreiche aktuelle Meldungen belegen, ist die Art im Landkreis Lüchow-Dannenberg weiter verbreitet. Aber sie ist auch in Schleswig-Holstein vorhanden, am 30.7.2004 fing ich ein Ex. in Blankensee/HL im Autokescher.

— *Platypus cylindrus* (FABRICIUS, 1792) wurde erstmalig in unserem Gebiet 1972 nachgewiesen (BOMBUS 2:211, 2:228). Damals wurde die Art in der Umgebung von Gartow/DAN an alten Eichen gefunden. Dort ist sie auch heute noch vorhanden, hat sich seitdem aber immer weiter nordwestlich ausgebreitet. So liegen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg Funde vor von Wirl, vom Forst Landwehr bei Grippel, aus der Göhrde und von Penkefiz. Mittlerweile hat die Art auch Schleswig-Holstein erreicht, wo sie im Kreis Lauenburg mehrfach festgestellt werden konnte. Der Erstnachweis gelang SUKAT am 18.7.1999 in Möhnsen am Sachsenwald und ich fing sie am 29.7.2004 in Dalldorf, am 11.8.2004 in Hornbek und am 22.8.2005 in Glüsing jeweils mit dem Autokescher. Auch im westlichen Mecklenburg ist die Art jetzt vorhanden, so entdeckte ich im Randbereich unseres Gebietes am 17.8.2005 ein Ex. in Schleusenow/LWL (AK).

— *Sibinia viscaria* (LINNÉ, 1761) war bisher aus unserem Gebiet nur in einem Exemplar von Pevestorf/DAN aus dem Jahre 1977 bekannt (BOMBUS 3:32). Die Art kommt aber auch im Amt Neuhaus/LG vor. Dort fand ich bei Stapel am 10.6.2006 ein weiteres Tier beim Abstreifen der Vegetation an einem Trockenhang. Gezielte Nachsuche an *Melandrium*, einer hier vorkommenden und in der Literatur (LOHSE 1983) genannten Fraßpflanze, war leider erfolglos.

LITERATUR:

FRANCK, P. & SOKOŁOWSKI, K. (1931): Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins IV. Malacodermata, Sternoxia, Fossipedes, Macroductylia und Brachymera – Verhandlungen der Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg 22, 79-125.

FREUDE, H (1976): 12. Unterfamilie Bembidiinae. – In: FREUDE, H., HARDE, K.W., LOHSE, G. A. (Hrsg.), Die Käfer Mitteleuropas, Band 2, Goecke & Evers, Krefeld, 95-129.

GÜRLICH, S., SUKAT, R. & ZIEGLER, W (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. – Verhandlungen der Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg 41, 1-111.

- HORION, A. (1953): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band III: Malacodermata und Sternoxia (Elateridae, Eucnemidae). – G. Frey, München, 340 S.
- HORION, A. (1963): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band IX: Staphylinidae, 1. Teil Micropeplinae bis Euaesthetinae. – Kommissionsverlag Aug. Feyel, Überlingen, 412 S.
- HORION, A. (1967): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band XI: Staphylinidae, 3. Teil Habrocerinae bis Aleocharinae. – Schmidt, Überlingen, 419 S.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, Carabidae - Micropeplidae, Band E1, Goecke & Evers, Krefeld, 440 S.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden), Beiheft 4: 1-185.
- LOHSE, G. A. (1983): 19. Unterfamilie Curculioninae. – In: FREUDE, H., HARDE, K.W., LOHSE, G. A. (Hrsg.), Die Käfer Mitteleuropas, Band 11, Goecke & Evers, Krefeld, 78-110.

WOLFGANG ZIEGLER, Rondeshagen

196. (Col. div) — Meldungen zur Käferfauna von Schleswig-Holstein, Hamburg und Nord-Niedersachsen.

10. Teil

Neufunde aus dem heimischen Gebiet sind mit * gekennzeichnet. Hinter den Fundorten sind jeweils in () die Kfz-Kennzeichen der entsprechenden Landkreise angegeben.

— *Agaricochara latissima* (STEPHENS, 1832) – 2.11.2003 1 Ex. Wiershop (RZ) leg. ZIEGLER; 30.9.2006 2 Ex. in der Grönauer Heide (HL) von *Trametes gibbosa*. BURGARTH (BOMBUS 3:225) meldet die Erstfunde der Art für das nördliche Niedersachsen: Fachenfelde (WL) 14.11.2000 (BURGARTH) und für Hamburg-Schleswig-Holstein: Hamburg-Wellingsbüttel (HH) Dezember 2001 (TOLASCH). Die Nachweise deuten darauf hin, dass die Art sich rasch ausgebreitet hat. Dafür spricht auch, dass nach wenigen alten Funden in Dänemark vor 1905 die Art auch im Jahr 2000 erstmals wieder in Dänemark, und zwar auf Lolland, festgestellt worden ist (PEDERSEN et al. 2001).

— *Euthia plicata* (GYLLENHÄL, 1813) – In der Heimatsammlung des Zoologischen Instituts und Museums Hamburg befindet sich ein Beleg der Art, der bezettelt ist mit: Volksdorf 14.6.35 / Sammlung F. BORCHMANN Eing. Nr. 5, 1943 / *Euthia scydmaenoides* STEPH.. Das Exemplar war fehlterminiert. Demnach ist *Euthia plicata* nicht 1994 erstmalig im heimischen Gebiet festgestellt (BOMBUS 3:57) sondern bereits 59 Jahre früher bei Hamburg gefunden worden. Die Fundangaben sind glaubwürdig, da zeitgleiche Funde der Art auch aus Dänemark und Mecklenburg gemeldet sind (FRANCK & SOKOLOWSKI 1929). Die große zeitliche Fundlücke weist auf eine starke Populationsschwankung, vermutlich ein Jahrzehnte währendes Verschwinden der Art im heimischen Gebiet hin. Denn seit 1994 ist sie mehrfach beim abendlichen Abkeschern niedriger Vegetation bzw. mit dem Autokescher nachgewiesen worden. Die Art ist leicht erkennbar (BORCHMANN hat die häufigere *Euthia scydmaenoides* vermutlich nicht vorgelegen) und wäre bei der großen Sammelintensität (insbesondere den seit 1977 durchgeführten Autokescherfahrten) kaum dem Nachweis entgangen.

— *Chrysolina herbacea* (DUFTSCHMID, 1825) – 15.7.2006 mehrere Exemplare in Großhansdorf (OD) an *Thymus vulgaris*. Die Pflanzen wachsen seit ca. 10 Jahren in einem Garten, der Käfer ist nach Auskunft des Besitzers erst seit 2-3 Jahren festgestellt, so dass eine Einschleppung des auffälligen Käfers mit dem Pflanzgut ausgeschlossen werden kann. Es ist der nordwestlichste bisher bekannte Fund aus Schleswig-Holstein.

*— *Ceratapion carduorum* (KIRBY, 1808) – 4 Ex. in einer Kiesgrube an der Autobahnabfahrt bei Schwissel (SE) am 28.6.2006 und mehrere Exemplare am 5.7.2006 auf einer Brachfläche am Westrand des Segeberger Forstes bei Klint (SE) von *Cirsium vulgare* gekechert. Das Vorkommen bei Klint konnte durch spätere Funde von SUKAT und ZIEGLER bestätigt werden. Außerdem konnte Herr ZIEGLER feststellen, dass in seiner Sammlung vier Belege der Art, die er am 19.7.1994 bei Fischerhütte (RD) am Nord-Ostsee-Kanal gesammelt hatte, noch unter *Ceratapion gibbirostre* (GYLLENHÄL) eingeordnet waren. Die nächstgelegenen Fundorte der Art liegen in Süd-Jütland auf der Insel Alsens, bzw. Kjelstrup Strand (HANSEN et al. 1991), so dass mit weiteren Vorkommen im Norden Schleswig-Holsteins zu rechnen ist.

— *Taphrotopium sulcifrons* (HERBST, 1797) – 2 Ex. H \ddot{o} hbeck (DAN) am 24.6.2006 auf einer mit *Artemisia campestris* bestandenen \ddot{O} fl \ddot{a} che in der N \ddot{a} he der Sendemasten gekeschert. Wenige Tage sp \ddot{a} ter war eine H \ddot{a} lfte der Fl \ddot{a} che umgepfl \ddot{u} gt. Auf dem verbliebenen Teil konnten danach im Juni und Juli aber noch weitere Exemplare des K \ddot{a} fers von verschiedenen Sammlern festgestellt werden. Bisher ist die Art im heimischen Gebiet nur von APEL vor 1867 bei Preetz (PL \ddot{O}) gefunden worden (PRELLER 1867). Die Frage, ob es sich beim Vorkommen auf dem H \ddot{o} hbeck um eine Neuansiedlung handelt oder ob die Art dort trotz vieler Sammelexkursionen in den vergangenen 50 Jahren nur nicht entdeckt wurde, bleibt unbeantwortet. Nicht weit vom H \ddot{o} hbeck entfernt konnte ZIEGLER am 29.7.2006 auch auf der anderen Elbseite in Mecklenburg-Vorpommern bei R \ddot{u} terberg (LWL) 1 Ex. keschern.

— *Lixus filiformis* (FABRICIUS, 1781) – 1 Ex. H \ddot{o} hbeck (DAN) leg. RHEINHEIMER 27.7.2005 von *Carduus nutans*. Den Beleg hat er auf der gemeinsamen Exkursion mir \ddot{u} berlassen. Es ist das zweite Exemplar aus dem heimischen Sammelgebiet. Das erste hat Herr HERRMANN an gleicher Stelle am 15.6.1996 von Disteln gekeschert (BOMBUS 3:110). Damit war es wahrscheinlicher geworden, dass die Art im Bereich des H \ddot{o} hbeck eine dauerhafte Population ausgebildet hat.

2006 folgte eine Best \ddot{a} tigung, denn im Juni und Juli konnten von mehreren Sammlern an drei verschiedenen Stellen zahlreiche Exemplare der Art, stets an *Carduus crispus*, nachgewiesen werden: Gummern (DAN), Pevestorf (DAN), Vietze (DAN).

— *Larinus turbinatus* GYLLENH \ddot{A} L, 1835, und *Rhinocyllus conicus* (FROELICH, 1792) breiten sich in Schleswig-Holstein weiter nach Nordwesten aus. Die bisher nordwestlichsten Funde sind 2006 gemacht und zwar f \ddot{u} r *L. turbinatus* in Schwissel (SE) und Klint (SE) sowie f \ddot{u} r *R. conicus* auf dem H \ddot{o} ltzbaum (OD).

*— *Rhinusa asellus* (GRAVENHORST, 1807) und * *Cleopus solani* (FABRICIUS, 1792) – Zahlreiche Exemplare beider Arten wurden auf einer gemeinsamen Exkursion (BURGARTH, MEYBOHM, SCHMIDT) am 1.7.2006 an K \ddot{o} nigskerzen (*Verbascum thapsus*) festgestellt, die auf einer Ruderalfl \ddot{a} che bei der Mosterei in Pevestorf (DAN) wuchsen. Zwei Exemplare von *R. asellus* sa \ddot{u} en au \ddot{e} rdem an einer K \ddot{o} nigskerze auf dem H \ddot{o} hbeck (DAN) in der N \ddot{a} he der Sendemasten. Au \ddot{e} rdem konnte Herr ZIEGLER 1 Ex. von *R. asellus*, aber keins von *C. solani*, am 29.7.2006 in R \ddot{u} terberg (LWL) feststellen. Die Funde schlie \ddot{s} en an bekannte Vorkommen in Brandenburg und Sachsen-Anhalt an (K \ddot{O} HLEH & KLAUSNITZER 1998) und dokumentieren von zwei weiteren Arten eine Ausbreitung aus s \ddot{u} d \ddot{o} stlicher Richtung hinein in den Landkreis L \ddot{u} chow-Dannenberg. *R. asellus* hat bei der Arealerweiterung auch das s \ddot{u} dliche Niedersachsen und Westfalen erreicht (SPRICK & TERLUTTER 2006), *C. solani* zumindest Nienburg a.d.Weser (K \ddot{O} HLEH 2001).

LITERATUR:

- FRANCK, P. & SOKOLOWSKI, K. (1929): Palpicornia und Staphyloidea des Niederelbe-Gebietes und Schleswig-Holsteins. – Verhandlungen des Vereins f \ddot{u} r naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg 21: 47-103.
- HANSEN, M., KRISTENSEN, S., MAHLER, V. & PEDERSEN, J. (1991): Tiende tillæg til „Fortegnelse over Danmarks biller“ (Coleoptera). – Entomologiske Meddelelser 59: 99-126.
- K \ddot{O} HLEH, F. (2001): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der K \ddot{a} fer Deutschlands“. – Entomologische Nachrichten und Berichte 44: 60-84.
- K \ddot{O} HLEH, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der K \ddot{a} fer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden), Beiheft 4: 1-185.
- PEDERSEN, J., PRITZL, G., RUNGE, J. & VAGTHOLM-JENSEN, O. (2001): Fund af biller i Danmark, 2000. – Entomologiske Meddelelser 69: 81-107.
- PRELLER, C. H. (1867): Die K \ddot{a} fer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingischen Insektenfauna. [Zweite, durch Nachtr \ddot{a} ge vermehrte Ausgabe.] – Otto Meissner, Hamburg, VII + 158 S. + 66 S.
- SPRICK, P. & TERLUTTER, H. (2006): Funde bemerkenswerter phytophager K \ddot{a} fer in Westfalen (Schwerpunkt Ostwestfalen) und angrenzenden Gebieten (Col., Nitiduloidea, Phalacridae, Cerambycidae, Bruchidae et Curculionioidea) mit Anmerkungen zu aktuellen Ausbreitungsvorg \ddot{a} ngen und zum Status einiger R \ddot{u} sselk \ddot{a} fer. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft westf \ddot{a} lischer Entomologen 22: 33-83.

HEINRICH MEYBOHM, Stelle

197. (Odo. Gomphidae, Cordulegastridae) — Bemerkenswerte Wiederfunde zweier Fließwasser-Libellenarten im Osten Hamburgs.

Am 24.6.2006 sammelte ich auf einem sandigen Zwischenbuhnenufer der Elbe bei Lange Grove (Neuengamme) eine Exuvie der Asiatischen Keiljungfer *Gomphus flavipes* (CHARPENTIER, 1825), auf. Das ist der erste Wiederfund der Art seit 1929 auf Hamburger Gebiet (ROSENBOHM 1931) und wohl ihr erster Schlupfnachweis überhaupt an der Elbe westlich von Geesthacht.

Die Larvalentwicklung dieser Art findet bevorzugt im feinsandigen Sediment des Potamals von Fließgewässern statt. TIMM sammelte 1901 bei Lauenburg acht Imagines. Bis 1912 gab es Nachweise bei Geesthacht, die sich heute in der Sammlung des Zoologischen Museums der Universität Hamburg befinden (Sammler unbekannt). Nach einem Einzelfund bei Neugraben 1929 war die Art für Jahrzehnte an der Elbe verschwunden. Nach 1990 breitete sich diese Stromlibelle wieder kontinuierlich von Osten kommend die Elbe abwärts nach Westen aus. MÜLLER & STEGLICH (1997) fanden ihre Exuvien bei Lauenburg (Zwischen Lauenburg und Geesthacht scheint die Elbe auf Grund des Staus nicht genug Strömung zu besitzen). Aber auch unterhalb des Stauwehrs von Geesthacht, gebaut 1958, scheint es für die Art schwierig zu sein, sich erfolgreich zu reproduzieren. Für den Eischlupf dieser an kontinentales Klima angepassten Libelle ist eine Wassertemperatur von 17-20°C notwendig. Im atlantischen Klima Hamburgs ist das nur in besonders warmen Sommern – wie in diesem oder 2003 – gegeben (dreijährige Larvalentwicklungszeit). Aber aus einem anderen Grund scheint es eher unwahrscheinlich, dass die Art an der Elbe weiter westlich Fuß fasst, auch wenn der letzte Fund von 1929 bei Neugraben liegt. Durch mehrere Elbvertiefungen in den letzten Jahrzehnten ist heute ein Tidenhub bis Geesthacht spürbar. Das könnte für die Larven eine ständige Anpassung an die Wassertiefe und damit erhöhten Stress bedeuten. Leider blieben Nachsuchen bisher ohne Erfolg. So muss der Fund im Augenblick als Einzelfund gewertet werden. Der Aufbau einer Population auf Hamburger Gebiet ist eher unwahrscheinlich. Daher sollte die Art in einer Aktualisierung der Roten Liste als für Hamburg ausgestorben eingestuft werden.

Bei BROCK et al. (1997) las ich über die Bodenständigkeit der Zweigestreiften Quelljungfer *Cordulegaster boltonii* (DONOVAN, 1807) von 1977 bis 78 an der Bille bei Witzhave. Danach wurde sie am Nordwestrand des Sachsenwaldes auch bei intensiveren Nachsuchen nicht mehr gefunden. Am 8.7.2006 fuhr ich nach Witzhave, um zu überprüfen, ob es *C. boltonii* dort nicht doch noch gibt. Unweit der Fußgängerbrücke über die Bille an der Corbekmündung sah ich eine Großlibelle mittags über einer Kohldistel-Brennessel-Hochstaudenflur jagen, leider nicht nahe genug, um sicher zu sein. Das Wetter trübte sich ein und die Libelle zeigte sich nicht mehr. Am 9.7. gegen Mittag sah ich sie an derselben Stelle dichter und auch sitzend, um sie mit dem Fernglas sicher als *Cordulegaster boltonii* bestimmen zu können. Manches spricht dafür – wie Wasser- und Bodenbeschaffenheit (nach Augenschein), der Status der Bille als Naturschutzgebiet und die Bemühungen um die Gewässerreinigung –, dass die Art dort immer noch bodenständig sein könnte. Leider verliefen Kontrollen in den folgenden Wochen an der Bille ergebnislos. Andererseits könnte das Tier auch von einem anderen Vermehrungsareal zugewandert sein. Eine Kontrolle entlang der Corbek war wenig ermutigend (Wasserqualität) und ebenfalls ohne Erfolg.

Am Anfang des letzten Jahrhunderts fand TIMM (1906) die Art als erster „an einem kleinen Wiesenbache des Sachsenwaldes bei Friedrichsruh“. Der Autor schätzte sie schon damals als sehr selten ein. Ich inspizierte die Schwarze Au daraufhin an den zugänglichen Brücken und hielt (nach Augenschein) an mehreren Stellen eine Fortpflanzung der Art für möglich, u.a. auch weil das Vorkommen der Prachtjungfer *Calopteryx virgo* (LINNÉ, 1758) auf eine permanent hohe Sauerstoffsättigung des kühlen Wassers schließen lässt (Quelljungferlarven benötigen diese stabilen Bedingungen fünf Jahre lang!). Am 30.7. mittags gelang mir die Beobachtung einer weiteren Imago und am 19.8. von mindestens zwei weiteren Tieren von *C. boltonii* östlich von Friedrichsruh. Sie flogen am Ausfluss des aufgelassenen Stauteichs Kupfermühle und an der Mündung der Süsterbek. Da Aufstauungen, egal ob Mühlenteich oder (schlimmer) Fischteich, sich stets sehr negativ auf das

Sauerstoffregime eines Fließgewässers auswirken, führen sie fast immer zum Verschwinden von Arten mit hohem Sauerstoffbedarf. Andererseits bieten aufgelassene ehemalige Teichgründe eine Zeit lang blüten- und insektenreiche Areale, in denen Libellenimagines genügend Beute finden und in dem der Bach wieder frei mäandriert. Von bewaldeten Steilrändern des Sachsenwaldes eingefasst und in Ost-West-Richtung verlaufend ist das Gebiet windgeschützt und lange besonnt und ähnelt so dem Biotoptyp Wiesenbach, an dem die Quelljungfer in der Nordheide zu finden ist. Ich halte die Bodenständigkeit der Art an der Schwarzen Au für recht wahrscheinlich, spätere Nachsuchen müssen das allerdings erst belegen.

Der Totfund einer Zweigestreiften Quelljungfer durch einen Schüler bei Friedrichsruh im Juli 2003 – nicht weit vom „Garten der Schmetterlinge“ entfernt – spricht ebenfalls dafür. Herr PETER PEITZNER erzählte mir telefonisch davon. Der Insektenkundler MICHAEL ALBERS – damals im „Schmetterlingsgarten“ in Friedrichsruh tätig – bestimmte und fotografierte den Fund.

LITERATUR:

- BROCK, V., HOFFMANN, J., KÜHNAST, O., PIPER, W. & VOSS, K. (1997): Atlas der Libellen Schleswig-Holsteins. – Hrsg: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek, 176 S.
- MÜLLER, J. & STEGLICH, R. (1997): Zwischenergebnis 1997 zum aktuellen Vorkommen von *Gomphus flavipes* in der Elbe von Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und der Weser bei Bremen. – *Hagenia* **14**: 21-22.
- ROSENBOHM, A. (1931): Die Libellenfauna der Umgebung von Hamburg. – Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg **23**: 114-127.
- TIMM, W. (1906): Verzeichnis der in der Umgegend von Hamburg vorkommenden Odonaten. – *Insekten-Börse* **23**: 134-135, 140, 147-148, 151, 155.

GERALDO IHSSSEN, Hamburg

198. (Odo. Gomphidae) — Wiederfund von *Gomphus flavipes* (CHARPENTIER, 1825) in Hamburg nach über 70 Jahren.

Bei der Suche nach *Colias crocea* (FOURCROY) in den Elbwiesen südlich von Altenhamme beobachtete ich am 1.8.2003 mehrere (~ 10) Ex. der Asiatischen Keiljungfer (*Gomphus flavipes*). Die Tiere waren überwiegend frisch geschlüpft, saßen in der Vegetation und flogen nur ungern auf.

Da wir die Asiatische Keiljungfer bereits 1996 in Anzahl an der Elbfähre Lenzen bei Pevestorf/DAN fanden und ich von den späteren Wiederfunden bei Lauenburg wusste, erschien mir dieser Fund nicht sonderlich bemerkenswert. Ich ging vielmehr davon aus, dass sich die „Ausbreitungswelle“ inzwischen elbabwärts weiterbewegt hätte und ein aktueller Nachweis dieser in Hamburg lange Zeit als ausgestorben betrachteten Art längst erbracht sei.

Durch die Arbeit von GERALDO IHSSSEN in diesem Heft (BOMBUS 3: 292) eines Besseren belehrt, entschloss ich mich, diesen Fund hier kurz mitzuteilen. Es handelt sich um denselben Fundort, den IHSSSEN erwähnt. Die Beobachtung passt ebenfalls zu den dort genannten hohen Temperaturen, die zur Eientwicklung von *G. flavipes* notwendig sind (IHSSSEN nennt sogar ausdrücklich das Jahr 2003), so dass die von mir beobachteten Ex. – dreijährige Entwicklung vorausgesetzt – zu der direkt vorhergehenden Generation seines Tieres gehören müssten. Inwieweit sich *Gomphus flavipes* dort – wie IHSSSEN vermutet – tatsächlich auf Dauer nicht halten kann, vermag ich nicht zu beurteilen; zumindest ist jetzt aber nachgewiesen, dass sich die Art dort über mindestens zwei Generationen in Folge entwickelt hat.

Der beobachtete Schlupftermin 2003 liegt deutlich später im Jahr als der von 2006 (l.c.), bewegt sich aber nach der gängigen Bestimmungsliteratur durchaus noch im Rahmen des Normalen. Ein Beleg vom 1.8.2003 liegt vor.

TILL TOLASCH, Stuttgart

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1989-2002

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ziegler Wolfgang, Meybohm Heinrich, Ihssen Geraldo, Tolasch Till

Artikel/Article: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 285-292](#)